

22. März 2010

Sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

die folgenden vier Seiten geben Aufschluss über Kriterien und Maßstäbe, welche am MCG für die Beurteilung der Mitarbeit („mündliche Note“) gelten.

Mit diesen Dokumenten führen wir die Bestimmungen des Schulgesetzes näher aus und verfolgen vorrangig zwei Ziele. Einerseits zeigen wir, durch welche Bezugspunkte die Lehrer die Einheitlichkeit der Beurteilungspraxis am MCG sichern. Andererseits machen wir die Notengebung nachvollziehbar, indem wir für Euch als Schüler sowie für Sie als Eltern systematisch darstellen, welche Leistungen in der laufenden Unterrichtsarbeit wie beurteilt werden.

Diese Dokumente wurden in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010 durch die ZLV-AG „Beurteilungspraxis“ ausgearbeitet. Im Schuljahr 2010/2011 werden sie im Einsatz gezielt erprobt und daran anschließend überprüft.

Hinweise zum Verständnis der Formblätter

Die Kriteriensystematik gibt wieder, worauf Lehrer bei der Beurteilung der allgemeinen Mitarbeit achten. So kann man sich beispielsweise in Gesprächen über Beurteilungen auf diese Systematik beziehen. Da derartige Formblätter aber stets auch die Gefahr von Missverständnissen bergen, seien hier einige Hinweise angefügt, wie wir die Aufgabe des Beurteilens auffassen und wie wir die Vorlagen einsetzen wollen.

Der wichtigste Hinweis: Diese Systematik darf nicht als ein starres Raster verstanden und eingesetzt werden, weil sonst mit Sicherheit eine unangemessene Notengebung die Folge wäre. Z. B. können nicht alle fachspezifischen Besonderheiten abgebildet werden.

Insbesondere kann und soll die Vorlage auch keine Aussagen über die Gewichtung der verschiedenen Beurteilungskategorien machen. So werden z. B. in der Besprechung eines Notenzwischenstandes im Normalfall nicht alle Beurteilungskategorien anzusprechen sein. Umgekehrt wird es in einigen Fächern oft sinnvoll sein, Beurteilungskriterien zu ergänzen.

Angemessenes Beurteilen berücksichtigt, dass sich Unterrichtssituationen sehr stark von einander unterscheiden. Schüler erbringen Leistungen in Situationen, die abhängig sind von Fächern, Themen, Alter und Zusammensetzung der Lerngruppe, Lehrerpersönlichkeiten, Gruppendynamik in der Lerngruppe, eingesetzten Methoden, didaktischen Zugängen, Tageszeiten usw. Ebenso muss der individuelle Lernprozess von Schülern – ihre Stärken und Schwächen und die Weise, wie sie damit umgehen – in der Beurteilung in Betracht gezogen werden.

Deswegen wird die Gewichtung der einzelnen Beurteilungskategorien („Unterrichtsgespräch“, „individuelle Arbeitsaufträge“ etc.) von den Lehrern stets der jeweiligen Unterrichtssituation und auch dem einzelnen Schüler angemessen vorgenommen. In der Beurteilung können nicht einfach alle Beurteilungskategorien abgearbeitet werden, sondern es ist die Aufgabe der Lehrer, geeignete Schwerpunkte zu setzen. Sie wird hierbei das Wichtige vom weniger Wichtigen unterscheiden, um dem Schüler Hinweise für seinen Lernweg zu geben, die dieser tatsächlich verwerten kann.

Wir freuen uns, Ihnen diese Ergebnisse der Schulentwicklungsarbeit unseres Kollegiums vorstellen zu können und verbleiben für heute mit freundlichen Grüßen,

Ihre


(R. Nese Meyer, Schulleiterin)


(Dr. S. Blank, i. V. der ZLV-AG Beurteilungspraxis)